



*Comunione
e Liberazione
Eine Bewegung
in der Kirche*

Comunione e Liberazione
Eine Bewegung in der Kirche

Herausgeber:
Centro Internazionale
di Comunione e Liberazione

© Fraternità di Comunione e Liberazione
Via De Notaris, 50 - 20128 Milano

Layout:
Four in the morning

Druck:
AGF Spa - Via del Tecchione, 36
San Giuliano Milanese (MI)

Gedruckt im:
März 2021

Inhalt

04

Was ist Comunione e Liberazione?

- Im Zeitenwandel
- Kirchliche Bewegungen
- Das Leben der Bewegung
- Begegnung und Aufbau
- Ökumene der Erfahrung
- Drei Dimensionen des Glaubens
- Die Organisation

12

Von den Anfängen bis heute

- Im Zug
- Krisen und Kreativität
- Wiederentdeckung des Charismas
- Geht in alle Welt

18

Vereinigungen

- Fraternität von Comunione e Liberazione
- Memores Domini
- Priesterbruderschaft der Missionare des heiligen Karl Borromäus (FSCB)
- Barmherzige Schwestern von der Aufnahme Mariens in den Himmel
- Benediktinerkloster Cascinazza
- Fraternität vom heiligen Josef

22

Die Werke

- Der Wunsch, sich nützlich zu machen
- Kampf gegen die Armut
- Caritative Werke und Bildung
- Wirtschaft und internationale Zusammenarbeit
- Kultur und Dialog

28

Die Päpste und CL

- Paul VI.
- Johannes Paul II.
- Benedikt XVI.
- Franziskus.

36

Zur Biographie

- Diener Gottes Don Luigi Giussani
- Don Julián Carrón

40

Kurzbibliographie

43

Anmerkungen

44

Kontakt

1. Was ist Comunione e Liberazione?

Eine große Freundschaft in aller Welt,
die im christlichen Glauben wurzelt und
dessen Wesen und Bedeutung für das
eigene Leben entdecken will.

1.1 Im Zeitenwandel

„Glauben wir Christen noch, dass der Glaube, der uns geschenkt wurde, eine Anziehungskraft ausüben kann auf die Menschen, denen wir begegnen? Glauben wir an die Faszination seiner wehrlosen Schönheit?“¹. Nach 70 Jahren fragt Comunione e Liberazione immer noch und immer wieder nach der Aktualität des Christentums. Sie tut dies in wachsender Offenheit für die verschiedenen Bereiche der Welt und ihre Bedürfnisse. Heute hat die Bewegung etwa 100.000 Mitglieder, verteilt auf mehr als 80 Länder, von den USA bis Neuseeland, von Russland bis Südafrika. Eine große Freundschaft, die im Rahmen der Kirche das Ziel verfolgt, sich gegenseitig zu den grundlegenden Aspekten des christlichen Glaubens zu erziehen, um dessen Bedeutung auch für die konkreten Probleme des Lebens zu entdecken. Für Studenten in Mailand wie für Frauen in den Slums von Kampala, für Menschen im eiskalten Nowosibirsk, auf einem Markt in Taipeh oder in der Hektik New Yorks, der Vorschlag

(1). Kurzbiografie auf Seite 36.

von Comunione e Liberazione ist immer derselbe: „Die einzige Möglichkeit, dass der Glaube als lohnend wahrgenommen werden kann, ist, wenn jeder ihn in seinem Leben verifizieren kann. Das Leben, die Probleme, die Umstände, die keinem erspart bleiben, können dann in Würde gelebt werden, mit Dankbarkeit und in einem Licht, das man bisher nicht kannte.“² Mit dieser Einstellung schaut Comunione e Liberazione auf die Herausforderungen der Gegenwart, um ihre Aufgabe immer wieder neu zu verstehen und auszurichten. Wir alle erleben den „Zusammenbruch der Evidenzen“³, die jahrhundertlang Grundlage des Zusammenlebens waren. Unser Leben ist dadurch auf allen Ebenen betroffen: von der Beziehung zwischen Eltern und Kindern bis zum Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern, von der Haltung, die unsere Gesellschaft zu Armen und Migrant*innen einnimmt, bis zu den Beziehungen der Staaten untereinander. Der Gründer der Bewegung, Don Luigi Giussani (I), stellte 1968 mit großer Klarheit fest, dass eine neue Phase in

der Geschichte begonnen hatte:
„Weder die Geschichte, noch die
Lehre, weder die Tradition noch ein
Diskurs können den Menschen von
heute noch bewegen. Christliche
Tradition und Philosophie,
christliche Tradition und Lehre
haben immer die Christlichkeit
geschaffen und schaffen sie
noch heute, aber nicht das
Christentum.“⁴

Die aktuelle Lage zeigt: „Wir
haben keine christliche Leitkultur,
es gibt keine mehr“⁵, wie Papst
Franziskus sagt. Die Inhalte des
Christentums stellen weithin keinen
gemeinsamen Bezugspunkt mehr
dar. Um so drängender sind die
Fragen, die die christliche Welt
umtreiben: Worin liegt die Aktualität
des Christentums? Wie kann es den
Menschen von heute überzeugen?
Was bedeutet es, Christ zu sein
inmitten dieses „Zeitenwandels“⁶?
Don Giussani stellt das Verständnis
des Christentums als eines
geschichtlichen und realen Ereignisses
in den Mittelpunkt. Christus ist nicht
nur ein Faktum in der Vergangenheit,
sondern auch heute gegenwärtig
im Hier und Jetzt. Daher kann man

dank der Anziehungskraft einer
persönlichen und gemeinschaftlichen
Erfahrung, die sich Tag für Tag
vollzieht, das Christentum (wieder)
entdecken als „das Ereignis eines
Gottes, der Mensch wird und in der
Geschichte gegenwärtig bleibt, indem
er das Leben derer verändert, die ihm
folgen“⁷.

Zeugnis abzulegen gewinnt damit
einen fundamentalen Wert für die
Verkündigung des Christentums
heute: indem man ein erfülltes
Leben, unter Achtung der Freiheit
des Einzelnen, teilt und mitteilt.
„Das vermittelt das Christentum
viel besser als jede andere Art,
viel besser als alle ethischen
Begründungen. Denn wenn jemand
so etwas sieht, fragt er sich sofort:
,Woher kommt diese Freude? Woher
kommt diese Fülle des Lebens?‘
Er wird zwar nicht gleich denken,
dass der Ursprung dieses Glücks
Jesus Christus, der Glaube ist. Aber
wenn er beginnt zu verstehen, dass
diese überraschende, so glückliche,
frohe Art, in der realen Welt zu
leben, ihren Ursprung im Glauben
hat, dann wird der Glaube auch für
ihn interessant.“⁸

1.2

Kirchliche Bewegungen

Comunione e Liberazione ist eine der beständigsten und verbreitetsten von den katholischen Laienbewegungen, die Mitte des 20. Jahrhunderts entstanden sind, in der Zeit der großen Umbrüche innerhalb der Kirche, deren Höhepunkt das Konzil markiert. „Etwas unerwartet Neues, und teilweise sogar Bahnbrechendes“⁹ sah Johannes Paul II. in deren Entstehung, einen „neuen, Frühling, den der Heilige Geist hervorgerufen hat“¹⁰. Er beschrieb diese neuen Bewegungen in ihren mannigfaltigen Formen als „eine konkrete kirchliche Wirklichkeit, deren Mitglieder vorwiegend Laien sind, ein Weg des Glaubens und des christlichen Zeugnisses, der seine eigene pädagogische Methode auf ein bestimmtes Charisma gründet, das der Person

des Gründers unter bestimmten Umständen und auf bestimmte Weise geschenkt wurde“¹¹. Ihr „Mut, der dem Evangelium entspricht“¹², wie Papst Franziskus sagt, hat im Laufe der Jahre zu einem missionarischen Engagement in den unterschiedlichsten Bereichen geführt: von der Verkündigung und Aktualisierung des Glaubens bis zum Einsatz für den Frieden, von der Erziehung bis zur Sorge für Arme, Bedürftige und Migranten. Im Blick auf diese neuen Bewegungen und kirchlichen Gemeinschaften, sagte Benedikt XVI. einmal, „hatte ich die Freude und die Gnade zu sehen, wie der Heilige Geist in einer für die Kirche mühevollen Zeit, als man von einem ‚Winter der Kirche‘ sprach, einen neuen Frühling hervorrief, indem er in den Jugendlichen und Erwachsenen die Freude weckte, Christen zu sein.“¹³

1.3

Das Leben der Bewegung

Bestimmte regelmäßige Geste und Veranstaltungen charakterisieren den Weg von Comunion e Liberazione, zusammen mit dem Aufruf, an Liturgie und Gebet der Kirche teilzunehmen.

Das ist allerdings keine Bedingung, um sich als Teil der Bewegung verstehen zu können, sondern nur ein Vorschlag, den jeder frei annehmen kann oder auch nicht.

Seminar der Gemeinschaft.

Das „Seminar“ oder die „Schule der Gemeinschaft“ ist die Katechese der Bewegung. Sie besteht in der Lektüre und persönlichen Meditation eines Textes, der für die gesamte Bewegung vorgegeben wird. Die Früchte dieser „Arbeit“ werden geteilt in regelmäßigen Treffen von kleineren oder größeren Gruppen, die sich im sozialen, beruflichen oder universitären Umfeld bilden.

„Caritativa“.

Um uns zur Nächstenliebe als einer grundlegenden Lebenseinstellung zu erziehen, widmen wir einen Teil unserer freien Zeit dem Dienst an Bedürftigen in verschiedenen Bereichen, sei es, alten oder behinderten Menschen beizustehen, arme Familien, Obdachlose oder Flüchtlinge zu unterstützen oder Häftlinge zu besuchen.

Gemeinschaftskasse.

Jedes Mitglied ist aufgerufen, durch einen selbst festgelegten, regelmäßigen Beitrag die Aktivitäten der Bewegung finanziell zu unterstützen. Ziel dieser Geste ist eine Erziehung zur Armut und zur missionarischen Dimension des Lebens.

Exerzitien und Versammlungen.

In den verschiedenen Lebensumfeldern (Studenten, Schüler, Arbeiter, Mitglieder der Fraternität) und geographischen Regionen finden jährlich größere Treffen statt, die sich entweder an den liturgischen Zeiten des Kirchenjahres orientieren, vor allem Fastenzeit und Advent, oder sich mit dem persönlichen und gemeinschaftlichen Leben wie auch anderen aktuellen Themen befassen.

Natürlich kann jede Person oder Gruppe weitere Initiativen ergreifen, die dann für alle offen sind. So werden manchmal herkömmliche religiöse Bräuche aufgegriffen oder es entstehen neue Traditionen im Volk. Das ist zum Beispiel der Fall beim Kreuzweg über die Brooklyn Bridge in New York (wie auch in anderen Städten) oder bei der Fußwallfahrt Macerata-Loreto (die inzwischen bis zu 90.000 Teilnehmer hat) sowie der Wallfahrt von Krakau nach Tschenschow (die jedes Jahr Tausende junger Menschen zum Abschluss ihrer Gymnasialzeit oder ihres Studiums unternehmen).

1.4 Begegnung und Aufbau

CL ruft dazu auf, „den Glauben nicht als ein Ziel zu leben, das man erreichen muss, sondern als eine Wunde, die niemals heilt. So kann man zum Gefährten all derer werden, denen man auf seinem Weg begegnet.“¹⁴

Die Offenheit für andere und die Wertschätzung für alles Menschliche bringen die christliche Erfahrung auch denen nahe, die ihr existenziell oder ideologisch fernstehen. Dies vollzieht sich im gewöhnlichen Alltag, in den gesellschaftlichen Beziehungen sowie im „kulturellen“ Dialog mit der modernen Welt. Die Bewegung schafft zahllose Gelegenheiten, Persönlichkeiten aus den unterschiedlichsten Umfeldern zu begegnen und sich über die jeweilige Weltanschauung und Lebensweise auszutauschen. Diese Treffen berühren auch die tiefsten Fragen menschlicher Existenz: vom Geheimnis des Leids über die Dramatik sozialer und politischer Konflikte bis zur Verschwendung von Ressourcen. Herausforderungen, die uns helfen können zu erkennen: „Ohne diese Grunderfahrung, dass der andere nicht eine Bedrohung, sondern eine Bereicherung für die Verwirklichung unseres Ichs ist, wird der Ausweg aus der momentanen Krise [...] sehr schwierig.“¹⁵ Jeder kann, unter welchen Umständen auch immer, ein Same sein für Begegnung und Aufbau.

1.5 Ökumene der Erfahrung

Auch die Beziehungen zu den Brüdern anderer christlicher Bekenntnisse blühen so auf: von der weiten Welt der Orthodoxie, über Anglikaner in Großbritannien bis hin zu Vertretern der unterschiedlichen Konfessionen in Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika. Diese „Ökumene der Erfahrung“ umfasst auch Menschen anderer Religionen (genauso wie Agnostiker und Nicht-Gläubige). Don Giussani pflegte zum Beispiel eine tiefe und innige Freundschaft mit Professor Shodo Habukawa, dem Leiter eines buddhistischen Klosters auf dem Berg Koya in Japan. Comunione e Liberazione steht auch im ständigen Dialog mit Persönlichkeiten aus dem Judentum sowie im menschlichen und kulturellen Austausch mit Vertretern der islamischen Welt oder Institutionen wie der Bibliothek von Alexandria in Ägypten, der Azhar-Universität in Kairo und der Muslim World League. Ohne irgendein „strategisches“ Anliegen versteht die Bewegung diesen Austausch als „einen Ort des gegenseitigen Zeugnisses, wo man auch diejenigen, die anders sind als man selbst, mit Gesten der Menschlichkeit umfassen kann, die die Herzen verändern“¹⁶.

1.6

Drei Dimensionen des Glaubens

1. Kultur.

Die Begegnung mit Christus wird nur dann als vernünftig und dem Menschen angemessen erkannt, wenn sie auch mit dem zu tun hat, was unser Leben ausmacht. „Die wahre christliche kulturelle Dimension [entsteht] in der Auseinandersetzung unseres Lebens – mit all seinen Implikationen – mit der Wahrheit seiner Person.“¹⁷ Wenn man das Menschliche und seine Fragen nicht außen vor lässt, wird der christliche Glaube zu einem kritischen und neugierigen Ansatz, der bereit ist, das Gute in jeder anderen Erfahrung aufzugreifen, und als Bereicherung für sich erkennt.

2. Nächstenliebe.

Das Christentum stärkt das „Bedürfnis des Menschen, sich für andere einzusetzen“ und macht deutlich, dass dieses seinen Ursprung hat im „tiefsten Gesetz des Seins und des Lebens: der Liebe. Das oberste Gesetz unseres Seins ist es, unser Leben mit anderen zu teilen.“¹⁸

3. Mission.

Das Interesse für die Bedürfnisse der Menschheit kennt keine Grenzen: „Der Auftrag Christi gilt bis zu den äußersten Grenzen der Erde und bis zum Ende der Welt.“¹⁹ Es ist ein Aufruf zur Mission als Mentalitätswandel: die Idee einer bürgerlichen, bequemen Existenz abzulegen und sich zu jeder Zeit, an jedem Ort immer dem anderen zuzuwenden, in dem Bewusstsein, dass man nur so nützlich sein kann für Welt und Geschichte.

Zu Comunione e Liberazione zu gehören, ist sehr einfach. „Der Wunsch, an der Bewegung teilzunehmen, entsteht meist, weil ein Mensch bei einem anderen etwas sieht, das seine Aufmerksamkeit weckt. Es ist die gleiche Dynamik wie zu Beginn des Christentums.“²⁰ Jeder kann frei dazukommen und auch wieder gehen. Es gibt keine formale Mitgliedschaft. Auch eine Teilnahme am Seminar der Gemeinschaft ist keine Voraussetzung.

Die einzelnen Gemeinschaften sind Teil der Ortskirche und unterstehen somit dem Bischof der jeweiligen Diözese. Sie entstehen spontan, meist auf lokaler Ebene oder in den verschiedenen Lebensbereichen (Schule, Universität, Arbeit, usw.). Die Mehrheit der Anhänger sind Laien, aber es gibt auch Mitglieder von Säkularinstituten, Ordensleute und Priester. Diözesan- und Missionspriester arbeiten dabei in

den Bereichen, die ihnen von ihren Bischöfen oder Oberen zugewiesen wurden. Nur mit deren Zustimmung können sie auch Aufgaben in der Bewegung übernehmen.

An der Spitze steht deren Präsident, unterstützt vom Präsidialrat, der sich aus etwa 30 Personen aus verschiedenen Ländern zusammensetzt. Auf lokaler Ebene gibt es eine Gruppe namens „Diakonie“, die dem Verantwortlichen bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben zur Seite steht. Alle diese Dienste werden unentgeltlich ausgeübt. Die Aktivitäten der Bewegung sind vollständig selbstfinanziert durch die Gemeinschaftskasse. „Das ist grundlegend: Wir haben keine anderen finanziellen Ressourcen als das, was die Mitglieder freiwillig geben. Wir hängen von keiner anderen Institution und Form von Finanzierung ab.“²¹

2. Von den Anfängen bis heute

1954 begann das erzieherische Abenteuer von Don Luigi Giussani: eine Geschichte von nun fast 70 Jahren aus zahllosen Begegnungen, Überraschungen, Schwierigkeiten und Entdeckungen.

2.1 Im Zug

Es war um das Jahr 1950. Don Luigi Giussani, Priester der Diözese Mailand, reiste mit dem Zug an die Adriaküste, um dort Ferien zu machen. Zufällig kam er unterwegs mit ein paar Schülern ins Gespräch. Dabei stellte er fest, „dass die Kirche in erschreckendem Maße außerhalb ihres Horizontes lag“. So entstand in ihm „der unbändige Wunsch, ihnen das bekannt zu machen, was ich kennengelernt hatte“.²²

Diese „kleine Episode“²³ sollte sein Leben radikal verändern. Als vielversprechender Theologe hatten seine Oberen Don Giussani für eine Karriere als Dozent vorgesehen, zunächst im Priesterseminar von Venegono. Doch schließlich erlaubten sie ihm, sich ganz der Erziehung junger Menschen zu widmen und an öffentlichen Schulen Religion zu unterrichten. Italien schien damals ein zutiefst katholisches Land. Die Kirchen waren voll, das katholische Vereinswesen blühte und die *Democrazia Cristiana* war die wichtigste politische Kraft im Land. Doch in Giussanis Augen steckte der christliche Glaube dort bereits in einer tiefen Krise. „Die starke Stellung der Kirche beruhte damals vor allem auf zwei Faktoren: auf der meist aus Trägheit zur reinen Gewohnheit gewordenen Teilnahme der Masse

am katholischen Gottesdienst und – paradoxerweise – auf einer eigentlich politischen Macht“.²⁴ Im Dialog mit den Jugendlichen wurde Don Giussani klar, dass für sie „das Christentum nicht mehr ein außergewöhnliches Abenteuer war, das dem ganzen Leben Geschmack verleiht, sondern ein Konvolut aus Verhaltensregeln, Institutionen, moralischen Vorschriften, die zwar zu respektieren waren, aber nicht das Geheimnis des echten und tiefen Glücks für den Menschen enthielten.“²⁵ Daher dachte er: „Vielleicht braucht es hier jemanden, der ihnen den Glauben, die Inhalte des Glaubens erklärt auf eine Art und Weise, die [...] ‚vernünftig‘ ist“, die also „den Grundbedürfnissen der menschlichen Natur entspricht“.²⁶ Giussani sah es daher als seine wichtigste Aufgabe an, sich um die Erziehung der Jugend zu kümmern, und überschritt im Oktober 1954 zum ersten Mal die Schwelle des Berchet-Gymnasiums in Mailand, um dort Religionsunterricht zu erteilen. Seine Aktivitäten fanden zunächst im Rahmen der Katholischen Aktion statt, und zwar in deren Zweig für Gymnasiasten, der *Gioventù studentesca*. In den folgenden Jahren schlossen sich ihm immer mehr Jugendliche an. Und viele wollten auch nach dem Abitur diesen Weg weiter fortsetzen.

2.2

Krisen und Kreativität

Dann kamen die 1968er-Jahre und in Italien brach eine Studentenrevolte aus. Die meisten jungen Leute verließen die Gruppen Don Giussanis, um sich den Protesten anzuschließen. Doch genau in dieser Zeit tauchten in einigen Mailänder Universitäten zum ersten Mal Flugblätter mit dem Stichwort „Comunione e Liberazione“ („Gemeinschaft und Befreiung“) auf. Die Verfasser waren Studenten, die der Erfahrung, die sie mit Don Giussani gemacht hatten, treu geblieben waren. Sie erkannten, dass sie mit den Protestierenden der Wunsch nach einem „besseren Menschsein“ verband, und behaupteten, die Freiheit, nach der alle strebten, könne man nur in einer Gemeinschaft finden. „Nur die Gemeinschaft, die Gott mit sich möglich gemacht hat durch Christus, nur die Gemeinschaft unter Menschen, die das anerkennen, kann, indem sie sich ausbreitet, Oasen einer wahren Menschlichkeit schaffen.“²⁷

Inmitten der unruhigen 68er lebte unter dem Namen „Comunione e Liberazione“ die Erfahrung wieder auf, die 15 Jahre zuvor in einer Mailänder Schule begonnen hatte. Das studentische Umfeld wurde zum Zentrum des Lebens der Bewegung. Es waren schwierige Jahre für junge Leute. Extremistische Gruppierungen der Protestbewegung wollten über die „Politikfähigkeit“ innerhalb der Gesellschaft entscheiden. Soziale Spannungen und ideologische

Auseinandersetzungen, die oft in Gewalt endeten, wovon auch Comunione e Liberazione nicht verschont blieb, kennzeichneten die „bleiernen Jahre“ in Italien. In ihrem Bemühen, die Kirche in ihrem Umfeld zu leben und aufzubauen, sahen sich die Studenten von CL dazu gedrängt, den Wert ihrer Erfahrung und die Denk- und Redefreiheit im öffentlichen Raum zu verteidigen – nicht nur zugunsten von Christen, sondern für alle. Nach und nach entstanden verschiedene Formen des Engagements, weil man überzeugt war, dass der christliche Glaube mit allen Aspekten des Lebens zu tun hat. Junge Leute, die sich im gesellschaftlichen und politischen Bereich stärker einbringen wollten, gründeten das *Movimento Popolare*. Andere bauten Radiosender auf und gaben Zeitungen heraus. Wieder andere kümmerten sich in der *Cooperativa Universitaria Studio e Lavoro* um die Bedürfnisse ihrer Kommilitonen. Manche engagierten sich im Ehrenamt oder im Bereich der internationalen Zusammenarbeit (woraus später die NGO AVSI entstand). Einige nahmen verlassene oder notleidende Kinder auf. Andere trugen zu einer Kultur des Dialogs bei, indem sie das *Meeting für die Freundschaft unter den Völkern* ins Leben riefen. Der Unternehmensverband *Compagnia delle Opere* setzt sich für einen christlichen Ansatz im Arbeitsleben und in der Wirtschaft ein. Der *Banco Alimentare* sammelt überschüssige Lebensmittel und verteilt sie an bedürftige Familien. Diese große gesellschaftliche und soziale Kreativität kennzeichnete die späten 70er sowie die 80er-Jahre. Gleichzeitig entstand eine intensive Beziehung zu Papst Johannes Paul II. 1982 erkannte der Heilige Stuhl die Fraternität von Comunione e Liberazione offiziell an.

2.3

Wiederentdeckung des Charismas

In den folgenden Jahren entwickelte sich die Bewegung zu ihrer ganzen Reife. 1987 wurde Don Giussani zur Bischofssynode über die Laien eingeladen und unternahm wichtige Reisen ins Heilige Land sowie nach Japan, wo er sich mit den Mönchen vom Berg Koya, Vertretern des „Shingon“-Buddhismus, traf. Es entstanden auch neue Berufungsgemeinschaften innerhalb der Bewegung (II) wie die *Memores Domini* und die Priesterbruderschaft der Missionare des heiligen Karl Borromäus. 1991 traten bei Don Giussani die ersten Symptome der Parkinson-Krankheit auf, die ihn nach und nach zwangen, seine Aktivitäten immer weiter zu reduzieren. Im Jahr 1998 gab er beim Treffen der kirchlichen Bewegungen und neuen Gemeinschaften mit Johannes Paul II. auf dem Petersplatz ein Zeugnis. Er starb am 22. Februar 2005. Das Requiem im Mailänder Dom zelebrierte Kardinal Joseph Ratzinger als persönlicher Gesandter des Papstes. Kurz zuvor hatte Don Giussani selbst Don Julián Carrón (III), einen Priester der Diözese Madrid, zu seinem

(II). Mehr dazu auf Seite 19.

(III). Kurzbiographie auf S. 37.

Nachfolger bestimmt. Sie kannten sich, seit Mitte der 80er-Jahre die spanische Jugendbewegung Nueva Tierra sich *Comunione e Liberazione* angeschlossen hatte. Als Präsident der Fraternität von CL (zu dem er inzwischen mehrfach wiedergewählt wurde) leitet Don Carrón die gesamte Bewegung dazu an, das Charisma von Don Giussani immer wieder neu zu entdecken, auch und gerade im Angesicht der zahlreichen Herausforderungen unserer Zeit, von der Wirtschaftskrise 2008 über die islamistischen Terroranschläge in Europa bis zum Ausbruch der Coronakrise 2020.

Im November 2021 erklärt Don Carrón seinen Rücktritt als Präsident der Fraternität, nachdem das Dikasterium für die Laien, die Familie und das Leben ein allgemeines Dekret erlassen hat, das festlegt, dass der Präsident sein Amt nur maximal zehn Jahre ausüben darf. Bis die Revision des Statuts der Fraternität von CL abgeschlossen ist, übernimmt nach den Weisungen dieses Dikasteriums der Vizepräsident, Davide Properi, interimsmäßig die Leitung.

2.4

Geht in alle Welt

Ab den 1980er-Jahren wurde CL immer internationaler. „Geht zu allen Völkern“ (Mt 28,19) hat Christus zu seinen Jüngern gesagt. Und ich wiederhole euch: „Geht zu allen Völkern, um ihnen die Wahrheit, die Schönheit und den Frieden zu bringen, dem man in Christus, dem Erlöser, begegnet!“²⁸ Diese Worte von Johannes Paul II. im Jahr 1984 waren der entscheidende Anstoß für die Verbreitung von *Comunione e Liberazione* in aller Welt. Heute ist die Bewegung in über 80 Ländern vertreten. Die größten Gemeinschaften gibt es in Europa. Nach Italien ist Spanien die zweitgrößte und mittlerweile über das ganze Land verteilt. CL ist dort sowohl im schulischen wie im universitären Bereich präsent und prägt auch die kulturelle und gesellschaftliche Debatte mit, zum Beispiel durch das jährliche Festival *Encuentro Madrid*. Bedeutend ist auch die Gemeinschaft in Polen, die in den 80er-Jahren entstand, nicht zuletzt durch die Freundschaft mit der Bewegung *Licht-Leben* und das Interesse der jungen Leute von *Comunione e Liberazione* an den gesellschaftlichen Umbrüchen vor

dem Fall der Mauer. Inzwischen hat sich die Bewegung auch in den angelsächsischen Ländern immer mehr ausgebreitet, vor allem dank junger Italiener, die aus beruflichen Gründen dorthin gingen.

Am 11. Dezember 1997 wurde die englische Ausgabe von Don Giussanis *Der religiöse Sinn* bei den Vereinten Nationen in New York vorgestellt, was die öffentliche Präsenz und das Wachstum der Bewegung in den gesamten Vereinigten Staaten beförderte. In der Folge entstanden auch Initiativen wie das *Crossroads Cultural Center* und das *New York Encounter*.

Lateinamerika hatte CL bereits seit seinen Anfängen im Fokus. Schon in den frühen 1960er-Jahren ermutigte Don Giussani einige seiner Schüler, nach Brasilien „in die Mission“ zu gehen. In den folgenden Jahren schlug die Bewegung auf dem ganzen Kontinent Wurzeln, von Chile bis Venezuela und Mexiko. Viele Werke im sozialen und Bildungsbereich entstanden in den verschiedenen Ländern, auch in Zusammenarbeit mit anderen Bewegungen, wie z.B. der von Cleuza und Marcos Zerbini gegründeten Vereinigung *Sem Terra*

in São Paulo oder der Föderation APAC, die „Gefängnisse ohne Wärter“ betreibt. Jährliche von CL organisierte Kulturfestivals finden in Mexiko, Chile und Brasilien statt.

In Uganda kümmern sich Mitglieder von CL um die Slumbewohner in Kampala, u.a. durch den *International Meeting Point*, ein Hilfszentrum für aids-krankte Frauen. Außerdem haben sie eine Grundschule, eine Highschool und ein Institut zur beruflichen Bildung aufgebaut. Auch in Burundi, Kamerun, der Elfenbeinküste, Kenia (wo die größte Gemeinschaft von CL in Afrika lebt) und Nigeria engagiert sich die Bewegung im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsbereich. Die Beziehungen zur orthodoxen Kirche gehen bereits auf die ersten Jahre von CL zurück. Die Geschichte dieser Freundschaft lebt heute in den ökumenischen Gemeinschaften in Russland und der Ukraine weiter. Aus ihr sind auch Forschungs- und Kulturprojekte hervorgegangen, wie die „Bibliothek des Geistes“ in Moskau oder die Stiftung *Russia Cristiana*.

Dies sind nur einige Beispiele für eine Wirklichkeit, die sich von Europa und den Vereinigten Staaten aus inzwischen auch in Länder wie Kasachstan, Japan, Taiwan oder Australien verbreitet hat. All diese Gemeinschaften sind spontan entstanden. *Comunione e Liberazione* hat „nie Expansionspläne gehabt. Die Ausbreitung der Bewegung ist nicht das Ergebnis entsprechender Bemühungen, sondern eher eine natürliche Entwicklung und“, so sagte Don Giussani einmal, „das Wunder persönlicher Begegnungen und Beziehungen.“²⁹ Befördert wurde das vor allem durch Jobgelegenheiten im Ausland und Studienaustausch.

In folgenden Ländern ist CL présent

Afrika:

Ägypten, Äthiopien, Angola, Burundi, Elfenbeinküste, Kamerun, Kenia, Madagaskar, Mauritius, Mosambik, Nigeria, Südafrika, Tunesien, Uganda.

Amerika:

Argentinien, Brasilien, Chile, Costa Rica, Dominikanische Republik, Ecuador, El Salvador, Haiti, Honduras, Kanada, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Panama, Paraguay, Peru, Venezuela, Vereinigte Staaten, Uruguay.

Asien:

Aserbajdschan, China, Japan, Jordanien, Indien, Indonesien, Israel, Kasachstan, Katar, Libanon, Malaysia, Oman, Philippinen, Saudi-Arabien, Singapur, Taiwan, Thailand, Vereinigte Arabische Emirate, Vietnam.

Europa:

Albanien, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kosovo, Kroatien, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Nordmazedonien, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Russland, Slowakei, Slowenien, Spanien, Schweden, Schweiz, Tschechien, Ukraine, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Weißrussland.

Ozeanien:

Australien, Neuseeland.

3. *Vereinigungen*

Kirchliche und religiöse Vereinigungen entstanden durch Personen, die dank der Begegnung mit Don Giussani neue Formen entwickelt haben, die christliche Berufung als gottgeweihte Laien, Ordensleute oder Priester zu leben.

3.1 Fraternität von Comunione e Liberazione

Als Gesamtkirchlicher Verein von Gläubigen am 11. Februar 1982 vom Päpstlichen Rat für die Laien anerkannt. Mitglieder können Laien, Priester, Ordensleute und gottgeweihte Laien werden, die im Vorschlag von Comunione e Liberazione den ihnen gemäßen Weg erkennen, den christlichen Glauben zu vertiefen und der Kirche zu dienen. Nach der Aufnahme wird von jedem Mitglied der Fraternität nur verlangt, sich ernsthaft zu bemühen, an einigen Veranstaltungen zur geistlichen Bildung teilzunehmen (einmal jährliche Exerzitien, jeweils ein Einkehrtag im Advent und in der Fastenzeit). Die Fraternität von CL wird geleitet von einer zentralen Diakonie, die dem Präsidenten zur Seite steht. Dieser wird alle sechs Jahre durch ein in den Statuten festgelegtes Verfahren gewählt. Seitdem im September 2021 das allgemeine Dekret über die Begrenzung der Amtsdauer in internationalen Vereinigungen von Gläubigen in Kraft getreten ist, arbeitet die Fraternität von CL an der Revision ihres Statuts.

3.2 Memores Domini

Diese Vereinigung umfasst Laien, Frauen wie Männer, die einer Berufung der Ganzhingabe an Gott folgen und gleichzeitig mitten in der Welt leben wollen. Die wichtigsten Faktoren im Leben der *Memores Domini* sind die Kontemplation, verstanden als tendenziell ständiges Gedächtnis Christi, und die Mission, das heißt die Leidenschaft, die christliche Botschaft zu allen Menschen zu tragen, vor allem in den verschiedenen beruflichen Umfeldern. Sie wurden vom Heiligen Stuhl am 8. Dezember 1988 als Gesamtkirchlicher Privater Verein von Gläubigen anerkannt. Die *Memores Domini* sind in 35 Nationen präsent und leben jeweils in „Häusern“ zusammen. Sie richten ihr Leben nach den evangelischen Räten Gehorsam, Armut und Jungfräulichkeit aus. Seit September 2021 wird die Vereinigung durch den Sonderbeauftragten des Heiligen Stuhls, Erzbischof Filippo Santoro, geleitet.

3.3

Priesterbruderschaft der Missionare des heiligen Karl Borromäus (FSCB)

1989 wurde sie zunächst in Rom als Gesellschaft des apostolischen Lebens nach diözesanem Recht anerkannt, zehn Jahre später von Johannes Paul II. auch nach päpstlichem Recht für die Gesamtkirche. Die Worte „Bruderschaft“ und „Mission“ umreißen das Programm dieser Gemeinschaft. Sie wollen den Menschen überall dort dienen, wo die Kirche und das Leben der Bewegung die Anwesenheit von Priestern erfordern. So tragen sie die Erfahrung von CL in die Welt durch ihre „priesterlich-missionarische Energie“, wie der Gründer, Bischof Massimo Camisasca, es nennt. 2013 wählte die Generalversammlung der Priesterbruderschaft Don Paolo Sottopietra zum neuen Generaloberen. Heute zählt die Fraternität etwa 140 Mitglieder in 18 Ländern. Aus der Erfahrung der Priesterbruderschaft sind auch die Missionarinnen des heiligen Karl Borromäus entstanden.

3.4

Barmherzige Schwestern von der Aufnahme Mariens in den Himmel

Institut des geweihten Lebens päpstlichen Rechts, entstanden aus der Begegnung zwischen den Charismen von Don Giussani und Pater Etienne Pernet. Dieser hatte im 19. Jahrhundert in Paris ein Werk ins Leben gerufen, dessen Mitglieder in den Arbeiterfamilien Dienste in der Kranken- und Kinderpflege übernahmen. Giussani lernte die Schwestern in den 50er-Jahren in Mailand kennen und schickte viele junge Frauen, die sich zum Ordensleben berufen fühlten, zu ihnen. 1993 entstand das heutige Institut, als dessen Mitbegründer er angesehen wird. Die etwa 100 Schwestern leben in verschiedenen Städten Italiens sowie in Madrid. Sie setzen ihre Mission im Dienst an den Familien fort, um auch in der heutigen Zeit „Gott ein Volk zu schaffen“.

3.5 Benediktiner- kloster Cascinazza

Priorat der heiligen
Peter und Paul
(Buccinasco, Mailand)

Entstanden 1971 unter der Inspiration von Abt Bernardo Cignitti als Versuch, die benediktinische Lebensweise nach den Vorgaben des Zweiten Vatikanischen Konzils zu reformieren. Die Mönche wollen das christliche Ereignis als Herz des monastischen Lebens wiederentdecken und, vereint in Christus, ihre brüderliche Gemeinschaft Tag für Tag erleben, erleiden und neu erbauen.

1990 errichtete Kardinal Carlo Maria Martini das Kloster mit Zustimmung des Heiligen Stuhls als Priorat *sui iuris* nach diözesanem Recht und genehmigte seine Statuten.

Don Giussani hat die Brüder von Anfang an in diskreter und treuer Freundschaft begleitet. Auch dank seines Zeugnisses eines immer erneuerungsbedürftigen Glaubens entstand hier eine neue und vertiefte Form benediktinischen Lebens. 2020 bestand die Mönchsgemeinschaft aus 22 Mönchen, die von ihrer Hände Arbeit leben (Landwirtschaft, Brauerei, Imkerei etc.). Das Anwachsen der Gemeinschaft in den letzten Jahren hat zu den aktuellen Plänen geführt, die Klostergebäude zu erweitern, um mehr Platz für die Mönche und für Gäste zu schaffen.

3.6 Fraternität vom heiligen Josef

Sie umfasst Menschen, die sich berufen fühlen, nach den evangelischen Räten Armut, Keuschheit und Gehorsam in ihrem ganz konkreten persönlichen Umfeld zu leben. Diese Form der Hingabe an Christus nährt sich aus dem Charisma von Don Giussani und wird unterstützt durch den häufigen Empfang der Sakramente, regelmäßiges persönliches Gebet und die Teilnahme an Veranstaltungen der Gemeinschaft (Versammlungen, Exerzitien, Einkehrtage).

4. *Die Werke*

Der Glaube prägt und durchdringt jeden Aspekt der Existenz und bringt so die Freiheit und Verantwortung des Einzelnen ins Spiel. Daraus erwachsen Initiativen in den unterschiedlichsten Bereichen des gesellschaftlichen Lebens.

4.1

Der Wunsch, sich nützlich zu machen

Die christliche Erfahrung stärkt den Wunsch, sich nützlich zu machen und sich mit seiner Kreativität einzubringen in Kirche und Welt. Mit unerschöpflichem Erfindungsreichtum engagieren sich Mitglieder von *Comunione e Liberazione* alleine oder in Gruppen in den unterschiedlichsten Lebensbereichen (von der Wirtschaft bis zu karitativen Werken, vom schulischen Bereich bis zur Kultur). Sie gründen Vereine, Stiftungen, Schulen, Genossenschaften, NGOs, Unternehmen, Kulturinstitute und soziale Einrichtungen. Diese „Werke“ werden „von den Personen, die sie ins Leben gerufen haben, in persönlicher Verantwortung geleitet“³⁰, ohne jegliche Beteiligung der Bewegung als solcher. In der Tat ist es nicht das Ziel von *Comunione e Liberazione*, Strukturen aufzubauen oder Projekte umzusetzen, sondern Menschen in ihrem persönlichen

Glauben zu erziehen. Dieser Glaube umfasst jeden Aspekt des Lebens und fordert die freie Initiative des Einzelnen, sein Engagement für das Gemeinwohl und seine Leidenschaft für das gemeinsame Tun heraus. Die *Fraternität von CL* hat die Gründung der **Stiftung Sacro Cuore in Mailand** (sacrocuore.org), angeregt, einer Schule, die nach dem Willen von Don Giussani ein Vorbild für christliche Bildung und Erziehung sein sollte. Sie stellt die Mehrheit der Vorstandsmitglieder. *Comunione e Liberazione* hat keinerlei politische Agenda. Einige ihrer Anhänger haben sich ohne jedes Mitwirken der Bewegung für politische Karrieren in Parteien unterschiedlicher Couleur entschieden. Werke, die von CL-Mitgliedern gegründet oder initiiert wurden, sind in vielen Ländern der Welt zu finden und in den unterschiedlichsten Bereichen aktiv. Hier nur einige Beispiele.

4.2

Kampf gegen die Armut

Der **Banco Alimentare** (bancoalimentare.it) versorgt 7.500 soziale Einrichtungen in Italien mit gespendeten Lebensmitteln und leistet somit einen wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl. Analog dazu sammelt die **Fondazione Banco Farmaceutico** (bancofarmaceutico.org) Medikamenten-Spenden und verteilt sie an Bedürftige. Jedes Jahr organisieren diese beiden Vereinigungen in Italien eine landesweite „Kollekte“ von Lebensmitteln und Medikamenten, bei der zigtausende freiwillige Helfer mehrere Millionen Tonnen Lebensmittel-Spenden einsammeln. In der **Federazione dei Banci di Solidarietà** haben sich Vereinigungen zusammengeschlossen, die Lebensmittel und andere Güter des täglichen Bedarfs direkt an Bedürftige verteilen. In den USA kümmert sich die **One City Mission** (onecitymission.nyc) um Obdachlose in Manhattan. Die **Casa San Antonio** di Madrid (casadesanantonio.es) in Madrid verteilt Lebensmittel an arme Familien, hilft bei der Arbeitssuche und nimmt bei Bedarf auch Obdachlose auf. Und das **Centre Social Edimar** (edimar.skyrock.com) in Kamerun nimmt Kinder und Jugendliche von der Straße auf.

4.3

Caritative Werke und Bildung

Die Aufnahme von Pflegekindern und die Adoption sind sicher die anspruchsvollsten Formen der Liebe, wie die **Famiglie per l'Accoglienza** (famiglieperaccoglienza.it), bezeugen können, die inzwischen in vielen Ländern ein Netzwerk der Unterstützung aufgebaut haben. Der **Meeting Point International** (meetingpoint-int.org) in den Slums von Kampala (Uganda) kümmert sich um Frauen und Kinder, die von AIDS betroffen sind. **Emmaus** (emmaus.com.ua) in der Ukraine unterstützt Jugendliche mit Behinderungen, Waisen und Flüchtlingskinder sowie deren Familien. **FDP - Protagonisten im Erziehungsbereich** (fdpsr.ro) nennt sich eine Organisation in Rumänien, die sich besonders um arme Kinder am Rande der Gesellschaft kümmert. 2018 wurden sie von Papst Franziskus in Audienz empfangen. **Sotas** (sotas.org) in Litauen bemüht sich um die Integration und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen aus schwierigen Familienverhältnissen. Die **Casa Virgen de Caacupè** in Paraguay nimmt Jugendliche auf, die sich für alternative Formen des Strafvollzugs qualifiziert haben. In den USA bietet das **Los Angeles Habilitation House**

(lahabilitationhouse.org) Berufsausbildung und Wiedereingliederung für Kriegsveteranen und psychisch Kranke. **Trabajo y Persona** (trabajoypersona.org) in Venezuela führt Projekte zur beruflichen Aus- und Weiterbildung von benachteiligten Jugendlichen und Frauen durch. In Kasachstan sind aus der Organisation **Alfa & Omega** zwei verschiedene Initiativen hervorgegangen: die NGO „**Masp**“, die soziale Projekte betreut, und das **DiPiù**-Zentrum, das die Verbreitung der italienischen Sprache und Kultur fördert. In Brasilien bildet die **Escola Agricola Rainha Dos Apostolos** (escolaagricolamanaus.org.br) junge Leute aus der Amazonasregion in nachhaltiger Landwirtschaft aus.

Cometa (punctocometa.org) in Como (Italien) ist eine Vereinigung von Familien, die Kinder und Jugendliche in Pflege nehmen und ihnen in eigenen Schulen und Werkstätten auch eine Berufsausbildung ermöglichen. In Turin und Catania bemüht sich die **Piazza dei Mestieri** (piazzadeimestieri.it) um die Resozialisierung und berufliche Eingliederung von Jugendlichen. **Portofranco**

(portofranco.org) ist ein Zentrum, das Kindern in Mailand (und inzwischen auch in vielen anderen Städten Italiens) kostenlos Nachhilfe erteilt. Diese Zentren bilden für Kinder aus Flüchtlings- und Zuwandererfamilien auch wichtige Treff- und Bezugspunkte und fördern so die soziale und kulturelle Integration. Die Organisation **Imprevisto** (imprevisto.net) kümmert sich um Drogenabhängige, und **Cilla** (cilla.it) unterstützt Kranke und deren Familien.

Zahlreiche Initiativen bemühen sich auch um Strafgefangene, darunter die **Cooperativa Giotto** in Padua (coopgiotto.org) die Gefängnisinsassen eine Erwerbstätigkeit ermöglicht und so einen wichtigen Beitrag zu ihrer Resozialisierung leistet.

Eine Fülle von Werken gibt es nicht zuletzt im schulischen Bereich. Dieser lag Don Giussani immer besonders am Herzen, was viele Mitglieder von **Comunione e Liberazione** geprägt hat. So sind aus der Bewegung nicht nur eine Reihe von **Lehrervereinigungen** hervorgegangen, sondern auch zahlreiche **Schulen** gegründet worden, neben Italien zum Beispiel auch in Spanien, Portugal, den Niederlanden, Kolumbien, Chile, Uganda, Kenia und Nigeria.



5. Die Päpste und CL

Von Paul VI. bis Franziskus: Ausschnitte
aus Ansprachen der Päpste an *Comunione
e Liberazione*.

5.1

Paul VI.

Grußwort an die Studenten
von Comunione e
Liberazione aus Florenz,
28. Dezember 1977

„Freut euch! Wir wünschen euch alles Gute! Wir beobachten sehr genau das Programm, das ihr verbreitet, euren Lebensstil, die Art, wie ihr auf junge und neue Weise, neue und erneuernde Weise, den christlichen und gesellschaftlichen Idealen folgt, die euch das katholische Umfeld in Italien vermittelt.

Wir segnen euch, und mit euch segnen und grüßen wir euren Gründer, Don Giussani. Wir danken euch für das mutige, starke und treue Zeugnis, das ihr ablegt in diesem besonders unruhigen, ein bisschen verwirrenden Moment aufgrund bestimmter Schikanen und Missverständnisse, von denen ihr umgeben seid. Seid glücklich, seid treu, seid stark und freut euch, dass ihr den Menschen um euch herum bezeugen könnt, dass der christliche Glaube stark ist, froh, schön und wirklich die Gesellschaft, in der er lebt, in Liebe und mit Liebe verwandeln kann. Alles Gute und Gottes Segen!“

5.2

Johannes Paul II.

Ansprache zum
30-jährigen Bestehen
der Bewegung
Comunione e Liberazione,
Rom, 29. September 1984

„Darauf hinzuwirken, dass der Inhalt des Glaubens zur Intelligenz und Pädagogik des Lebens wird, ist die tägliche Aufgabe des Christen, in jeder Situation und in jedem Umfeld, in dem zu leben er berufen ist. Genau darin besteht der Reichtum eurer Teilhabe am kirchlichen Leben: eine Methode der Erziehung zum Glauben, so dass dieser das Leben des Menschen und die Geschichte prägt; zu den Sakramenten, so dass sie eine Begegnung mit dem Herrn und in ihm mit den Brüdern herbeiführen; zum Gebet, so dass es Anrufung und Lob Gottes sei; zur Autorität, so dass sie Hüterin und Garant der Authentizität des kirchlichen Weges sei.

Die so aufgefasste und gelebte christliche Erfahrung schafft eine Präsenz, die die Kirche in jedes menschliche Umfeld hineinträgt, als einen Ort, an dem das Ereignis Christi, ‚für Juden ein empörendes Ärgernis, für Heiden eine Torheit‘ (1 Kor 1, 23–24), für den Menschen lebendig wird als ein Horizont voller Wahrheit. Wir glauben an Christus, der gestorben und auferstanden ist, an Christus, der hier und jetzt gegenwärtig ist, der allein den Menschen und die Welt ändern kann und tatsächlich ändert,

indem er sie verwandelt. Eure immer stärkere und bedeutendere Gegenwart im Leben der Kirche in Italien und den verschiedenen Nationen, in denen sich eure Erfahrung auszubreiten beginnt, beruht auf dieser Gewissheit, die ihr vertiefen und mitteilen müsst, weil es diese Gewissheit ist, die den Menschen berührt. [...] ‚Geht zu allen Völkern!‘ (Mt 28,19) hat Christus zu seinen Jüngern gesagt. Und ich wiederhole euch: ‚Geht zu allen Völkern, um ihnen die Wahrheit, die Schönheit und den Frieden zu bringen, dem man in Christus, dem Erlöser, begegnet!‘ Diese Aufforderung, die Christus an alle die Seinen gerichtet hat und die ununterbrochen zu erneuern Aufgabe des Petrus ist, hat eure Geschichte schon geprägt. Ihr wart in diesen 30 Jahren für die verschiedensten Situationen offen und habt die Samen der Präsenz eurer Bewegung ausgesät. Ich weiß, dass ihr schon in 18 Nationen Wurzeln geschlagen habt: in Europa, in Afrika, in Amerika. Ich weiß auch, mit welcher Beharrlichkeit eure Präsenz in anderen Ländern wächst. Nehmt euch dieses kirchlichen Bedürfnisses an: Das ist der Auftrag, den ich euch heute gebe.“

5.3

Benedikt XVI.

Ansprache an die
Mitglieder der Kirchlichen
Bewegung „Comunione
e Liberazione“,
24. März 2007

„Mein erster Gedanke geht zu eurem Gründer, Msgr. Luigi Giussani, an den mich so viele Erinnerungen binden und der mir zu einem echten Freund geworden war. [...] Der Heilige Geist hat durch ihn in der Kirche eine Bewegung, eure Bewegung, erweckt, die von der Schönheit des Christseins Zeugnis geben sollte in einer Zeit, in der sich immer mehr die Meinung verbreitete, das Christentum sei etwas Anstrengendes und bedrückend zu leben. Don Giussani bemühte sich daher, in den jungen Menschen die Liebe zu Christus, der ‚Weg, Wahrheit und Leben‘ ist, wiederzuerwecken, indem er immer wieder darauf hinwies, dass allein er der Weg zur Erfüllung der tiefsten Sehnsüchte des menschlichen Herzens ist und dass Christus uns nicht trotz unseres Menschseins rettet, sondern durch es. [...] Das Ereignis, welches das Leben des Gründers verändern sollte, hat auch das Leben vieler seiner geistlichen Söhne und Töchter ‚getroffen‘ und vielfältigen religiösen und kirchlichen Erfahrungen Raum gegeben, die die Geschichte eurer großen und

reich gestalteten geistlichen Familie prägen. ‚Comunione e Liberazione‘ ist eine gemeinschaftliche Glaubenserfahrung, die in der Kirche nicht aus einem organisatorischen Willen der Hierarchie entstanden ist, sondern aus einer erneuerten Begegnung mit Christus und damit, so können wir sagen, aus einem letztlich vom Heiligen Geist herrührenden Impuls hervorgegangen ist. Noch heute bietet sie sich als eine Möglichkeit an, den christlichen Glauben in tiefer und aktualisierter Weise zu leben – einerseits durch eine völlige Treue und Gemeinschaft mit dem Nachfolger des Petrus und mit den Bischöfen, die die Leitung der Kirche gewährleisten; andererseits durch eine Spontaneität und Freiheit, die neue, prophetische Umsetzungen apostolischer und missionarischer Vorhaben ermöglichen. Liebe Freunde, eure Bewegung fügt sich so in jene reiche Blüte von Vereinigungen, Bewegungen und neuen kirchlichen Gruppierungen ein, die, wie von der Vorsehung bestimmt, vom Heiligen Geist nach dem II. Vatikanischen Konzil in der Kirche erweckt worden sind. Jede

Gabe des Geistes steht ursprünglich und notwendigerweise im Dienst der Auferbauung des Leibes Christi, indem sie ein Zeugnis bietet von der unermesslichen Liebe Gottes für das Leben jedes Menschen. Die Wirklichkeit der kirchlichen Bewegungen ist daher Zeichen für die Fruchtbarkeit des Geistes des Herrn, damit sich in der Welt der Sieg des auferstandenen Christus zeige und sich der Missionsauftrag erfülle, der an die ganze Kirche ergangen ist. In der Botschaft zum Weltkongress der kirchlichen Bewegungen am 27. Mai 1998 hat der Diener Gottes Johannes Paul II. ein weiteres Mal wiederholt, dass in der Kirche kein Gegensatz oder Widerspruch zwischen der institutionellen und der charismatischen Dimension besteht – ein bedeutender Ausdruck für diese charismatische Dimension sind eben die kirchlichen Bewegungen –, weil beide gleich wesentlich für die göttliche Verfassung des Volkes Gottes sind. In der Kirche sind auch die wesentlichen Institutionen charismatisch, und auf der anderen Seite müssen sich auch die Charismen in der einen oder anderen

Weise institutionalisieren, damit ihnen Kohärenz und Kontinuität beschieden ist. So wirken beide Dimensionen, die ja vom selben Heiligen Geist für denselben Leib Christi hervorgebracht worden sind, zusammen, um das Geheimnis und das Heilswirken Christi in der Welt zu vergegenwärtigen. Daraus erklärt sich die Aufmerksamkeit, mit der der Papst und die Bischöfe auf den Reichtum der charismatischen Gaben in der heutigen Zeit schauen. In diesem Zusammenhang habe ich kürzlich bei einer Begegnung mit dem Klerus und den Pfarrern von Rom mit Bezug auf die Aufforderung des hl. Paulus im Ersten Brief an die Thessalonicher, die Charismen nicht auszulöschen, gesagt, dass wir dankbar sein sollen, wenn uns der Herr neue Gaben schenkt, auch wenn sie manchmal unbequem sind. Da aber die Kirche eine ist, müssen sich die Bewegungen, wenn sie wirklich Gaben des Heiligen Geistes sind, natürlich in die kirchliche Gemeinschaft einfügen und ihr so dienen, dass sie im geduldigen Dialog mit den Hirten aufbauende Elemente für die Kirche von heute und morgen darstellen können.“

5.4

Franziskus.

Ansprache an die
Bewegung Comunione e
Liberazione, 7. März 2015

„Ich bin Don Giussani aus verschiedenen Gründen dankbar. Der erste, eher persönliche Grund, ist das Gute, das dieser Mann an mir und meinem priesterlichen Leben getan hat, durch die Lektüre seiner Bücher und seiner Artikel. Der andere Grund ist, dass sein Denken zutiefst menschlich ist und das innerste Verlangen des Menschen erreicht. Ihr wisst, wie wichtig für Don Giussani die Erfahrung der Begegnung war: die Begegnung nicht mit einer Idee, sondern mit einer Person, mit Jesus Christus. So hat er zur Freiheit erzogen, indem er zur Begegnung mit Christus geführt hat, denn Christus schenkt uns die wahre Freiheit. Wenn ich über Begegnung spreche, kommt mir die ‚Berufung des Matthäus‘ in den Sinn, jenes Gemälde von Caravaggio, vor dem ich jedes Mal, wenn ich nach Rom kam, lange in der Kirche ‚San Luigi dei Francesi‘ verweilte. Keiner der auf dem Bild Anwesenden, einschließlich des geldgierigen Matthäus, konnte der Botschaft jenes Fingers glauben, der auf ihn zeigte, der Botschaft jener Augen, die ihn mit Barmherzigkeit anblickten und ihn für die Nachfolge auswählten. Er spürte jenes Staunen

der Begegnung. So ist die Begegnung mit Christus, der kommt und uns einlädt.

Alles in unserem Leben, heute ebenso wie zur Zeit Jesu, beginnt mit einer Begegnung – einer Begegnung mit diesem Menschen, dem Zimmermann aus Nazaret, einem Menschen wie alle und gleichzeitig anders. Denken wir an das Evangelium nach Johannes, das von der ersten Begegnung der Jünger mit Jesus berichtet (vgl. 1,35–42). Andreas, Johannes, Simon: Sie fühlten sich in der Tiefe angeblickt, im Innersten erkannt, und das lässt in ihnen eine Überraschung, ein Staunen aufkommen, durch das sie sich sofort mit ihm verbunden fühlten ... Oder als Jesus nach der Auferstehung Petrus fragt: ‚Liebst du mich?‘ (Joh 21,5), und Petrus antwortet: ‚Ja‘. Jenes ‚Ja‘ war nicht das Ergebnis einer Willensstärke, es kam nicht nur aus der Entscheidung des Menschen Simon heraus: Es kam zuvor aus der Gnade, es war jenes ‚primerear‘, jenes Vorausgehen der Gnade. Das war die entscheidende Entdeckung für den heiligen Paulus, den heiligen Augustinus und viele andere Heilige: Jesus Christus ist stets der erste, er geht uns voraus

– ‚primerea‘ – , er wartet auf uns. Jesus Christus geht uns immer voraus; und wenn wir ankommen, dann wartet er bereits auf uns. Er ist wie die Mandelblüte: Sie ist die, die als erste blüht und den Frühling ankündigt. [...] Nach 60 Jahren hat das ursprüngliche Charisma nichts von seiner Frische und Lebenskraft verloren. Denkt jedoch daran, dass der Mittelpunkt nicht das Charisma ist. Der Mittelpunkt ist nur einer: Jesus, Jesus Christus! Wenn ich meine geistliche Methode, meinen geistlichen Weg, meine Art, ihn umzusetzen, in den Mittelpunkt stelle, dann gerate ich vom Weg ab. Jede Spiritualität, alle Charismen in der Kirche müssen ‚dezentralisiert‘ werden: Im Mittelpunkt steht nur der Herr! Darum spricht Paulus im Ersten Brief an die Korinther am Ende seiner Ausführungen über die Charismen, diese so schöne Wirklichkeit der Kirche, des mystischen Leibes, über die Liebe, also über das, was von Gott kommt, was Gott gehört und was es uns gestattet, ihn nachzuahmen. Vergesst niemals, dezentralisiert zu sein! Außerdem bewahrt man das Charisma nicht in einer Flasche mit destilliertem Wasser auf! Treue

zum Charisma bedeutet nicht, es zu ‚versteinern‘ – der Teufel ist es, der ‚versteinert‘, vergesst das nicht! Treue zum Charisma bedeutet nicht, es auf Pergament zu schreiben und einzurahmen. Der Bezug auf das Erbe, das Don Giussani euch hinterlassen hat, darf nicht zu einem Museum mit Erinnerungen, getroffenen Entscheidungen, Verhaltensnormen reduziert werden. Es verlangt natürlich die Treue zur Tradition, aber Treue zur Tradition – sagte Gustav Mahler – ‚ist die Weitergabe des Feuers und nicht die Anbetung der Asche‘. Don Giussani würde es euch nie verzeihen, wenn ihr die Freiheit verliert und zu Museumsführern oder Aschenanbetern werdet. Haltet das Feuer der Erinnerung an jene erste Begegnung lebendig und seid frei! So auf Christus und das Evangelium ausgerichtet, könnte ihr Arme, Hände, Füße, Verstand und Herz einer Kirche ‚im Aufbruch‘ sein. Der Weg der Kirche besteht darin aufzubrechen, um die Fernstehenden in den Randgebieten zu suchen, Jesus in jedem Menschen zu dienen, der ausgegrenzt, verlassen, ohne Glauben, von der Kirche enttäuscht, im eigenen Egoismus gefangen ist.“



Zur Biographie

Diener Gottes Don Luigi Giussani

(1922–2005)



Geboren in Desio (Mailand) am 15. Oktober 1922. Er besuchte das Priesterseminar der Diözese Mailand und studierte Theologie an der Theologischen Fakultät in Venegono. 1945 wurde er zum Priester geweiht. 1954 gab er seine Lehrtätigkeit im Priesterseminar auf, um am „Liceo Berchet“ in Mailand Religion zu unterrichten. Von 1965 bis 1990 war er Dozent für Einführung in die Theologie an der Katholischen Universität Mailand. Papst Johannes Paul II. verlieh ihm 1983 den Titel eines Päpstlichen Ehrenprälaten und ernannte ihn 1987 zum Konsultor des Päpstlichen Rates für die Laien und 1994 auch der Kongregation für den Klerus. 1995 wurde ihm der Premio Internazionale Cultura Cattolica verliehen. Er starb am 22. Februar 2005. Am 22. Februar 2012 eröffnete Kardinal Angelo Scola in Mailand das Verfahren zu seiner Seligsprechung.

Don Julián Carrón

Geboren am 25. Februar 1950 in Navaconcejo (Spanien). Er besuchte das Priesterseminar in Madrid und wurde 1975 zum Priester geweiht. Carrón war Dozent an der Universidad Complutense de Madrid und Élève Titulaire der École Biblique et Archéologique Française in Jerusalem. Seit 2004 lehrt er Einführung in die Theologie an der Katholischen Universität von Mailand. Er hat zahlreiche Bücher geschrieben, die in mehrere Sprachen übersetzt wurden, und hält Vorträge in aller Welt. Von 2005 bis 2021 leitete er die Bewegung und war Präsident der Fraternität von CL.







Werke von Don Luigi Giussani

L. GIUSSANI, *Il senso religioso. Volume primo del PerCorso*, Rizzoli, Mailand 2010.
Der religiöse Sinn. Grundkurs christlicher Erfahrung. Bd. 1, EOS, Sankt Ottilien 2011.

Übersetzt in folgende Sprachen: Albanisch, Arabisch, Brasilianisches Portugiesisch, Bulgarisch, Chinesisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Japanisch, Katalanisch, Kroatisch, Litauisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Slowakisch, Slowenisch, Spanisch, Tschechisch, Ungarisch.

L. GIUSSANI, *All'origine della pretesa cristiana. Volume secondo del PerCorso*, Rizzoli, Mailand 2011.
Am Ursprung des christlichen Anspruchs. Grundkurs christlicher Erfahrung. Bd. 2, EOS, Sankt Ottilien 2011.

Übersetzt in folgende Sprachen: Albanisch, Arabisch, Brasilianisches Portugiesisch, Chinesisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Japanisch, Kroatisch, Litauisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Slowakisch, Slowenisch, Spanisch, Tschechisch, Ungarisch.

L. GIUSSANI, *Perché la Chiesa. Volume terzo del PerCorso*, Rizzoli, Mailand 2014.
Warum die Kirche? Grundkurs christlicher Erfahrung. Bd. 3, EOS, Sankt Ottilien 2013.

Übersetzt in folgende Sprachen: Brasilianisches Portugiesisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Kroatisch, Litauisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Slowakisch, Slowenisch, Spanisch, Tschechisch, Ungarisch.

L. GIUSSANI, *Il rischio educativo*, Rizzoli, Mailand 2005.
Das Wagnis der Erziehung, EOS, Sankt Ottilien 2015.

Übersetzt in folgende Sprachen: Albanisch, Arabisch, Brasilianisches Portugiesisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Khmer, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Spanisch, Tschechisch, Ungarisch.

L. GIUSSANI – S. ALBERTO – J. PRADES, *Generare tracce nella storia del mondo*, BUR, Mailand 2012.

Spuren christlicher Erfahrung in der Geschichte, EOS, Sankt Ottilien 2019.

Übersetzt in folgende Sprachen: Brasilianisches Portugiesisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Kroatisch, Litauisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Spanisch, Ungarisch.

Die vollständige Bibliographie findet sich auf clonline.org bzw. de.clonline.org
Die Website scritti.luigigiussani.org, bietet Zugriff auf 1230 Publikationen von und über Giussani auf Italienisch und ca. 2930 Veröffentlichungen in anderen Sprachen.
Texte von Don Giussani wurden in mehr als 22 Sprachen übersetzt.

Werke von Don Julián Carrón

J. CARRÓN, *La bellezza disarmata*, Rizzoli, Mailand 2015.

Die wehrlose Schönheit, EOS, Sankt Ottilien 2018.

Übersetzt in folgende Sprachen: Arabisch, Brasilianisches Portugiesisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Polnisch, Portugiesisch, Spanisch.

J. CARRÓN, *Dov'è Dio? La fede cristiana al tempo della grande incertezza*, Edizioni PIEMME, Mailand 2017.

Übersetzt in folgende Sprachen: Brasilianisches Portugiesisch, Englisch, Portugiesisch, Spanisch.

J. CARRÓN, *La voce unica dell'ideale. In dialogo con i giovani*, Edizioni San Paolo, Cinisello Balsamo (MI) 2018.

Übersetzt in folgende Sprachen: Polnisch, Portugiesisch, Spanisch.

J. CARRÓN, *Il risveglio dell'umano*, BUR, Mailand 2020.

Das Erwachen des Menschlichen, 2020 (als Pdf oder ePUP auf de.clonline.org).

Übersetzt in folgende Sprachen: Albanisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Katalanisch, Kroatisch, Litauisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Spanisch, Tschechisch.

J. CARRÓN, *Il brillio degli occhi. Che cosa ci strappa dal nulla?*, Editrice Nuovo Mondo, Mailand 2020.

Das Leuchten in den Augen. Was entreißt uns dem Nichts?, 2020 (als Pdf oder ePUP auf de.clonline.org)

Übersetzt in folgende Sprachen: Arabisch, Brasilianisches Portugiesisch, Bulgarisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Kroatisch, Litauisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Spanisch, Tschechisch.

J. CARRÓN, *Educazione. Comunicazione di sé*, Edizioni San Paolo, Cinisello Balsamo (MI) 2020.

Übersetzt in folgende Sprachen: Brasilianisches Portugiesisch, Englisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Spanisch.

Literatur zu Don Luigi Giussani und Comunione e Liberazione

M. CAMISASCA, *Comunione e Liberazione. Le origini (1954-1968)*,
San Paolo, Cinisello Balsamo (MI) 2001;
Comunione e Liberazione. La ripresa (1969-1976),
San Paolo, Cinisello Balsamo (MI) 2003;
Comunione e Liberazione. Il riconoscimento (1976- 1984),
San Paolo, Cinisello Balsamo (MI) 2006.

A. SAVORANA, *Vita di don Giussani*, BUR, Mailand 2014.
Auch auf Englisch, Portugiesisch und Spanisch.

A. SAVORANA (Hrsg.), *Un'attrattiva che muove*, Rizzoli, Mailand 2015.

M. BUSANI, *Gioventù studentesca. Storia di un Movimento cattolico dalla ricostruzione
alla contestazione*, Edizioni Studium, Rom 2016.

G. PAXIMADI - E. PRATO - R. ROUX - A. TOMBOLINI (Hrsg.),
Luigi Giussani. Il percorso teologico e l'apertura ecumenica,
Eupress FTL - Edizioni Cantagalli, Lugano - Siena 2018.

DVD

Comunione e Liberazione. Viaggio ai confini del mondo.
Fraternità di Comunione e Liberazione, 2004.

La strada bella.
Tracce, 2014.

Don Luigi Giussani. Il pensiero, i discorsi, la fede.
Corriere della Sera, 2015.

Anmerkungen

- 1 J. Carrón, *Die wehrlose Schönheit*, EOS, Sankt Ottilien 2018, S. 88.
 - 2 J. Carrón, *I problemi non li creano gli altri, gli altri ci rendono coscienti dei problemi che abbiamo*, Interview: À. L. Fernández Recuero, *Jot Down Magazine*. Beilage zu *Tracce - Litterae communionis*, Nr. 2, Februar 2017, S. 13.
 - 3 J. Carrón, *Die wehrlose Schönheit*, a.a.O., S. 71.
 - 4 L. Giussani, *Einführung von Luigi Giussani bei den Exerzitien des Centro Culturale C. Péguy*, 1. November 1968, in: *Lebendig ist etwas Gegenwärtiges*, Oktober 2018.
 - 5 Franziskus, *Ansprache beim Traditionellen Weihnachtsempfang für die Römische Kurie*, 21. Dezember 2019.
 - 6 Franziskus, *Begegnung mit den Vertretern des 5. Nationalen Kongresses der Kirche in Italien*, 10. November 2015.
 - 7 J. Carrón, *I problemi non li creano gli altri, gli altri ci rendono coscienti dei problemi che abbiamo*, a.a.O., S. 6.
 - 8 J. Carrón, *Se non pensiamo che Francesco sia la cura è perché non capiamo la malattia*, Interview: John L. Allen und Ines San Martin, *Crux*, 21. Juni 2017.
 - 9 Johannes Paul II., *Ansprache bei der Begegnung mit den kirchlichen Bewegungen*, 30. Mai 1998.
 - 10 Johannes Paul II., *Homilie*, Pfingstsonntag, 31. Mai 1998.
 - 11 Johannes Paul II., *An die Teilnehmer des Weltkongresses der Kirchlichen Bewegungen*, 27. Mai 1998.
 - 12 Franziskus, *Ansprache an die Teilnehmer des 3. Weltkongresses der Kirchlichen Bewegungen und der neuen Gemeinschaften*, 22. November 2014.
 - 13 Benedikt XVI., *Begegnung mit den Bischöfen Portugals*, 13. Mai 2010.
 - 14 J. Carrón, *Dov'è Dio? La fede cristiana al tempo della grande incertezza*, Piemme, Mailand 2017, S. 159.
 - 15 J. Carrón, *Die wehrlose Schönheit*, a.a.O., S. 43.
 - 16 J. Carrón, *La visita del Papa in Egitto ha costruito ponti e abbattuto muri*, Interview: S. Mahmoud, *Al Ahram*, 29. November 2017.
 - 17 L. Giussani, *Der Weg zur Wahrheit ist eine Erfahrung*, EOS, Sankt Ottilien 2006, S. 31.
 - 18 L. Giussani, *Realtà e giovinezza. La sfida*, Rizzoli, Mailand 2018, S. 244.
 - 19 L. Giussani, *Il cammino al vero è un'esperienza*, Rizzoli, Mailand 2006, S. 41.
 - 20 J. Carrón, *Dov'è Dio?*, a.a.O., S. 129.
 - 21 Ebd., S. 132.
 - 22 L. Giussani, *L'avvenimento cristiano: Uomo Chiesa Mondo*, BUR, Mailand 2003, S. 35.
 - 23 L. Giussani, *Was ist und was will Comunione e Liberazione. Interview mit Robi Ronza*, Johannes, Einsiedeln 1977, S. 15.
 - 24 Ebd., S. 15 f.
 - 25 L. Giussani, *Una storia, una tensione cristiana, una scelta tra due antropologie*, in: *L'Osservatore Romano*, 29. September 1984, S. 1.
 - 26 *Don Luigi Giussani: il pensiero, i discorsi, la fede*, DVD RCS-Corriere della Sera, Mailand 2015.
 - 27 Ebd.
 - 28 Johannes Paul II., *Ansprache zum 30jährigen Bestehen von CL*, 29. September 1984.
 - 29 L. Giussani, *Il Movimento di Comunione e Liberazione (1954-1986). Convesazioni con Robi Ronza*, BUR, Mailand 2014, S. 178.
 - 30 L. Giussani, *L'io, il potere e le opere. Contributi da un'esperienza*, Marietti, Genua/Mailand 2000, S. 190.
-

Kontakt

Hauptsitz von CL

Via Giuseppe De Notaris, 50 - 20128 Milano

Tel. +39 02.6659.5088

info@clonline.org

Centro Internazionale di Comunione e Liberazione

Via Marcello Malpighi 2 - 00161 Roma

Tel. +39.06.44252752

Fax +39.06.44252544

centroint@comunioneliberazione.org

Tracce – Litterae Communionis

ist die internationale Zeitschrift von Comunione e Liberazione, die in Print sowie online erscheint auf Italienisch, Englisch, Spanisch und Portugiesisch. Sie behandelt Themen aus Kirche, Politik, Gesellschaft und Kultur sowie das Leben der Gemeinschaften von CL in aller Welt. Die deutsche Version *Spuren* findet man unter:

de.clonline.org/spuren

Via Giuseppe De Notaris, 50 - 20128 Milano

Tel. +39 02.92945400

redazione@tracce.it

Internet und Soziale Medien

Website: clonline.org bzw. de.clonline.org

Twitter: [@de_clonline](https://twitter.com/de_clonline); [@Tracce_it](https://twitter.com/Tracce_it)

Facebook: [de.clonline](https://www.facebook.com/de.clonline); [Tracce.it](https://www.facebook.com/Tracce.it)

Instagram: [@comunioneliberazione.de](https://www.instagram.com/comunioneliberazione.de)

YouTube: [Comunione e Liberazione / Gemeinschaft und Befreiung](https://www.youtube.com/Comunione_e_Liberazione)

